

Monumente und Aufständigen (Insurgenten) werden in der Überwachungsstelle (Verlags- und Druckerei) und Papierhandlung Jol. Kemppich, Piazza Carlo (Nr. 1) entgegen genommen. — Unwürdige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenblättern abgenommen. — Inserate werden mit 20 Heller für die fünf gespaltene Zeilen, Restamenotizen im reaktionellen Teile mit 1 Krone für die Zeilen, ein gemöhnlich gebrauchtes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettgedrucktes mit 8 Heller berechnet. Für bezahlte und sofort eingeleitete Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Postparaffiskonto
Nr. 38.575.

Verantwortlich: Hans Vorber.

Polmer Tagblatt

Erscheint täglich um 6 Uhr früh. — Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei und Papierhandlung Jol. Kemppich, Piazza Carlo (Nr. 1), ebenerdig, und die Redaktion Via Saffano Nr. 24, Telefon Nr. 58. — Sprechstunden der Redaktion: von 4—5 Uhr nachmittags. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 Kronen 80 Heller, vierteljährlich 7 Kronen 40 Heller, halbjährlich 14 Kronen 40 Heller und ganzjährig 28 Kronen 80 Heller. (Für das Ausland erhöht sich der Preis um die Differenz der erhöhten Postgebühren.) — Preis der einzelnen Nummern 8 Heller, Einzelverkauf in allen Trafiken.

Verlag: Druckerei des „Polmer Tagblatt“, Dr. W. Kemppich & Co., Wien, Via Defencht Nr. 20.

11. Jahrgang.

Wien, Donnerstag 11. Februar 1915.

Nr. 3043.

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 10. Februar. (K.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Die allgemeine Lage in Polen und Westgalizien ist unverändert.

Die Kämpfe in den Karpathen dauern an.

Die Bukowina ist bis zur Suczawa vom Feinde gesäubert, der stellenweise fluchtartig zurückweicht. — Mit unbeschreiblicher Freude begrüßt die Bevölkerung unsere vorrückenden Truppen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 10. Februar. (K.-B.) Das Wolffsbureau meldet: Großes Hauptquartier, am 10. Februar 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von kleineren Erfolgen, die unsere Truppen in den Argonnen, am westlichen Abhange der Vogesen bei Van de Sapt und im Hirzbacher Walde erreichten, ist nichts zu melden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die vereinzelt Gefechte an der ostpreussischen Grenze entwickelten sich hier und da zu Kampfhandlungen von größerem Umfange. Ihr Verlauf ist überall normal.

In Polen rechts und links der Weichsel sind keine Veränderungen eingetreten.

Oberste Heeresleitung.

Der Seekrieg.

Der Mißbrauch der neutralen Flagge.

Stockholm, 9. Februar. (K.-B.) In schwedischen Aheberkreisen, wie in der schwedischen Presse herrscht allgemein die Auffassung, daß mit der englischen Bekanntmachung über die Anwendung von neutralen Flaggen, die neutrale Schifffahrt vernichtet werde. Die Presse ist diesmal fast vollständig einig, die überraschende leichtsinnige englische Ansicht zu verdammen.

Kopenhagen, 9. Februar. (K.-B.) „Politiken“ wendet sich gegen die Behauptung Englands, daß der Gebrauch einer neutralen Flagge eine feststehende Praxis als Kriegslüge sei.

London, 9. Februar. (K.-B.) „Daily Express“ sagt: Wir leugnen nicht, daß die Anweisung der Admiralität betreffend den Gebrauch einer neutralen Flagge eine zulässige Kriegslüge ist, aber die Stellung Englands ist zu eigenartig, daß wir unglückliche Folgen einer derartigen Taktik befürchten.

Der Fall der „Lusitania“.

London, 10. Februar. (K.-B.) Die „Morningpost“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement begann heute die Beratung über die deutsche Papierblockade und die Verwendung der amerikanischen Flagge durch die „Lusitania“. Letztere Frage dürfte viel Erregung verursachen. Es wird erwartet, daß die Frage antienglische Reden im Kongresse und Angriffe auf England in der deutschfreundlichen Presse zur Folge haben wird. Amtliche Berichte über den Fall „Lusitania“ stehen noch aus. Es wurde keine Entscheidung über den allfälligen Protest gefällt.

Die deutschen Unterseeboote.

Basel, 9. Februar. (K.-B.) Nach einer Meldung der „Baseler Nachrichten“ aus Mailand, suchen 150 englische Schiffe, Zerstörer und sogenannte Depotfahrer die gesamte englische Küste nach Schlupfwinkeln der deutschen Unterseeboote ab.

Willkommene Beute.

Berlin, 10. Februar. Die „B. Z.“ meldet aus Konstantinopel: Das am 15. Jänner in den Dardanellen gesunkene französische Umerseeboot „Saphir“ ist von den Türken gehoben worden.

Bermehrung der englischen Marinemannschaften.

London, 10. Februar. (K.-B.) Das am 8. Februar veröffentlichte Wiche Paper fordert eine Vermehrung der Marinemannschaften um 32.000 Mann.

Vom Balkan.

Das bulgarische Moratorium.

Sofia, 9. Februar. (K.-B.) — Agence Tel. Bulgare. Das Moratorium wurde auf unbestimmte Zeit verlängert.

Attentat auf ein bulgarisches Pulverdepot.

Sofia, 9. Februar. (K.-B.) Auf den Posten des hiesigen Pulverdepots wurde nachts seitens unbekannter Täter ein Attentat verübt, wobei der Posten durch einen Schuß am Fuße verwundet wurde. Die Täter entkamen in der Dunkelheit. Man vermutet, daß dies serbische Agenten sind.

Die Neutralen.

Abermals eine Zusammenkunft der nordischen Könige.

Berlin, 10. Februar. (K.-B.) Das Wolffsbureau meldet aus Kopenhagen: Die drei nordischen Reiche beschlossen die in Kalmoe begonnenen gemeinschaftlichen Verhandlungen fortzusetzen, und zwar über die Frage der deutschen Nordseesperrung, die englische Erklärung, die zuläßt und billigt, daß sich englische Handelsschiffe der neutralen Flagge bedienen, ferner über die Frage der Treibminen in der Nordsee zu beraten. Der Zeitpunkt der neuen Zusammenkunft ist noch unbestimmt.

Japans Forderungen an China.

Frankfurt, 9. Februar. (K.-B.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet:

Nach einer Depesche des „Ruskoje Slovo“, soll Japan an China folgende Forderungen gestellt haben:

Verlängerung der Abtretung von Dalmatien und von Artur auf 99 Jahre, terminlose Verlängerung des Vertrages über die südmandschurischen Bahnen, Handelsfreiheit für Japan und China, das Recht des mobilen Erwerbes einschließlich der Südost-Mandschurei und der Mongolei in der für Japan ausschließlich vorbehaltenen Interessenzone, terminlose Konzession für die Schantungbergbahn, Uebertragung der Institution des chinesischen Heeres und der chinesischen Marine an japanische Offiziere, Ernennung japanischer Räte im chinesischen Finanzministerium, Unterricht und Verkehr, sowie die Einführung der japanischen Sprache in den chinesischen Schulen, in denen fremde Sprachen gelehrt werden. In einer redaktionellen Bemerkung schreibt „Ruskoje Slovo“ die Aufstellung dieser Liste der unter deutschem Einflusse stehenden Presse zu, sonst würde sie einer Protektionserklärung Japans über China gleichkommen. Die wahren Absichten Japans an China hätten einen anderen Charakter, nämlich die Ausnützung des politischen Augenblickes zur wirtschaftlichen Entfaltung und zur Uebernahme der deutschen Erbschaft in Schantung, wogegen Rußland nichts einzuwenden habe.

Die wirtschaftliche Lage.

Die Finanzpolitik des Grafen Witte.

Stockholm, 9. Februar. Die russische Zeitung „Nesisch“, das angesehenste Organ der konstitutionellen Demokraten (Rabekten), das auch während des Krieges seine freimütige Haltung bewahrt hat, teilt mit, daß nach einer Untersuchung des russischen Finanzministers 460 Millionen Rubel in Gold unter der Bevölkerung umfassen. Bei einer auf die Anregung des Grafen Witte abgehaltenen Konferenz erörterte man verschiedene Vorschläge, wie dieses Gold aus dem Umlauf gezogen werden könnte. Graf Witte machte zwei interessante Vorschläge. Nach dem einen sollte jeder, der ein ausländisches Zahlungsmittel benötigte, um Zahlungen nach dem Auslande zu ordnen, solche Zahlungsmittel zum Nennwert erhalten, wenn er den Goldwert an die Reichs-

bank abführe. Zweitens schlug er vor, eine frühere Verordnung zur Erhöhung des Wertes der Papiergeldrubel wieder in Kraft treten zu lassen. Laut dieser sollte gesetzlich bestimmt werden, Sollabgaben in Gold oder Zinscheinen von Goldwert zu erledigen. Der erste Vorschlag wurde einstimmig angenommen, während der andere in einzelnen ausgearbeitet werden soll, um dann einer Prüfung unterzogen zu werden.

Die Finanzen des Dreiverbandes.

Basel, 9. Februar. (K.-B.) Wie die „Nationalzeitung“ berichtet, hat der russische Finanzminister bei seinem Aufenthalte in Paris erklärt, eine der wichtigsten Massregeln sei die Verkehrserleichterung für die Zufuhr nach den Häfen des Weissen Meeres und nach Wladiwostok. Tarifermäßigungen würden den Preis des Getreides aus Sibirien, wo die Ernte ausserordentlich gut war, wesentlich herabdrücken und dadurch der Getreidezufuhr der Verbündeten nützen.

Dasselbe Blatt erfährt: Ein Uebereinkommen der Pariser Finanzkonferenz habe der Flüssigmachung der französischen Aussenstände in Rußland mit Unterstützung der Bank von England gegolten.

Aus dem Inland.

Eine gemeinsame Ministerkonferenz in Budapest.

Wien, 9. Februar. (K.-B.) Im Laufe des heutigen Tages haben sich Ministerpräsident Graf Stürgkh, Finanzminister Engel, Handelsminister Schuster, Ackerbauminister Zenker mit den Fachreferenten nach Budapest begeben, um zu einer Konferenz mit den ungarischen Ministerkollegen zusammenzutreten. Nachmittags ist auch Landesverteidigungsminister Georgi nach Budapest abgereist.

Budapest, 10. Februar. (K.-B.) Ministerpräsident Graf Stürgkh in Begleitung des Ministerialrates Graf Attens, Handelsminister Dr. v. Schuster mit dem Ministerialrate Dr. Ondraczek, Ackerbauminister Dr. Zenker mit dem Sektionschef Dr. Seidler und Finanzminister Dr. Freiherr v. Engel mit dem Ministerialsekretär Dr. Bauda sind hier eingetroffen.

Um 11 Uhr vormittags findet beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, an der die österreichischen Minister und Fachreferenten teilnehmen.

Die österreichischen Minister und deren Begleitung werden das Diner beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza nehmen. Nachmittag werden die Beratungen fortgesetzt werden.

Der gestern abends hier eingetroffene Landesverteidigungsminister Freiherr v. Georgi wird heute mit dem Honvedminister Baron Hazai konferieren.

Zur Ernennung des neuen Finanzministers.

Wien, 10. Februar. (K.-B.) Der neuernannte gemeinsame Finanzminister Dr. v. Körber hat an den Landeschef, General der Infanterie von Sarkotic, in Erwiderung einer Glückwunschsdepesche ein herzliches Telegramm gerichtet.

Aus Rußland.

Eröffnung der Duma.

Petersburg, 10. Februar. (K.-B.) Heute fand die Eröffnung der Duma in Anwesenheit des ganzen Kabinettes, der Mitglieder des Reichsrates, des Diplomatencorps und der Senatoren statt.

Die Dardanellenfrage.

Sofia, 9. Februar. (K.-B.) Der russische Professor Miljukov hielt kürzlich in Moskau einen Vortrag, wobei er ausführte, daß die Dardanellen und Konstantinopel russisch werden müssen. Eine Internationalisierung der Meerengen würde Rußland zwingen, eine grosse Flotte zu halten. Rußland müsse sich unverzüglich der Meerengen bemächtigen. Hierzu bemerkt das nationalistische Blatt „Edinostvo“, daß eben diese Aspirationen Rußlands die Katastrophe Bulgariens im Jahre 1913 herbeigeführt hätten. Sollte Rußland siegen und Konstanti-

nopol mit einem grösseren Hinterlande erobern, so befände sich Bulgarien zwischen Russland und Serbien eingezwängt und wäre verloren.

Ein Enkel Tolstois im Kriege.

Kopenhagen, 9. Februar. Graf Tolstoi, ein Enkel Leo Tolstois, kämpfte als Freiwilliger an der ostpreussischen Front und erhielt das Georgskreuz für die Ueberbringung einer wichtigen Postkarte an das Oberkommando während eines heftigen Granatfeuers. Ein zweiter Enkel Tolstois wurde verwundet und ist in Ungarn gefangen. Er erhielt ebenfalls das Georgskreuz.

Aus Frankreich.

Die Getreidefrachten.

Lyon, 9. Februar. (R.-V.) Dem „Nouveliste“ zufolge sind die Getreidefrachten seit Kriegsausbruch von Amerika nach den französischen Häfen von 80 Cts. auf über drei Francs gestiegen. Das Blatt meint, die Ankündigung des Handelskrieges durch Deutschland werde eine weitere beträchtliche Steigerung der Frachten zu Folge haben.

Gegen die politische, für die militärische Zensur!

Lyon, 10. Februar. (R.-V.) „Lyon Republicaine“ meldet aus Paris: Der Verein der republikanischen Journalisten hat in seiner gestrigen Sitzung eine Tagesordnung angenommen, worin er die sofortige Abschaffung der politischen Zensur fordert. Die einzig berechtigte Zensur sei die militärische, die jede Veröffentlichung in der Presse im Interesse der nationalen Verteidigung prüfen werde.

Aus England.

Die englische Arbeiterbewegung.

London, 9. Februar. Reuter meldet aus London: Der Arbeiterabgeordnete Thomas, Mitglied des Unterhauses und Sekretär des Bundes der Eisenbahner, hat in Leicester eine Rede gehalten, in der er erklärte, daß jeder, der zum Streik auffordere, sich nicht allein eines Verbrechens schuldig mache, sondern auch den Arbeitern einen bösen Dienst erweise. Er verteidigte die Haltung des Ausschusses des Bundes der Fachvereinigungen, die beschlossen, das Programm des sozialen Kampfes in Kriegszeiten ruhen zu lassen, und er ist überzeugt, daß die Verhandlungen der Eisenbahngesellschaften zu einem größeren Entgegenkommen führen würden als je zuvor. — Die Versammlung nahm Resolutionen an, die jedoch von der Regierung die Einführung einer Staatskontrolle über die Lebensmittel verlangten.

Vom belgischen Gesandten in London.

London, 10. Februar. (R.-V.) Amtlich wird verlautbart, daß der belgische Gesandte in London aus Gesundheitsrückichten um Enthebung von seinem Posten ersucht habe.

Streikbewegung in England.

Logrono, 9. Februar. (R.-V.) In Cenicere kam es zu schweren Ausschreitungen streikender Bergarbeiter, die in den Gruben erscheinene Arbeitswillige mit einem Steinhagel überschütteten. Zunächst griff Gendarmerie ein, wobei drei Gendarmen getötet wurden. Obwohl die Gendarmerie bald Verstärkungen erhielt, konnte sie die Ruhe nicht wieder herstellen.

Im Verlaufe des Ezzeffes wurden zwanzig Arbeiter schwer und mehrere andere leicht verletzt. Zur Unterdrückung des Unfriedens wurden Truppen nach Cenicero entsendet. Die Gendarmerie nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Salandra und Giolitti.

Am 4. Dezember erklärte der Ministerpräsident Salandra in der Kammer, Italien müsse eine bewaffnete Neutralität beobachten, werde aber in den Krieg nur eingreifen, wenn eine Wendung eintrete, durch welche die Interessen des Landes bedroht würden. Die Neuferung war bewußt sibiyllisch; sie ließ nicht erkennen, wie und von welcher Seite nach Ansicht der Regierung die Interessen Italiens bedroht werden könnten und gegen wen sich eintretendenfalls die Waffen Italiens wenden würden. — Nun hat der Vorgänger Salandras, Herr Giolitti, einen Brief veröffentlicht lassen, durch den er den Gerüchten von Machenschaften gegen das Ministerium und politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und der Regierung entgegentritt. Er bekennet sich ebenfalls zur bewaffneten Neutralität, die nur aufgegeben werden dürfe, wenn die Interessen Italiens bedroht werden. Scheinbar sind die beiden Staatsmänner also vollkommen einig. Die lebhaft und umfassende Polemik, die sich sogleich an Giolittis Brief geknüpft hat, beweist aber, daß niemand an dieses Einverständnis glaubt; es würde sonst unverständlich sein, daß die Freunde der Regierung die Kundgebung als einen Beweis für die Angriffsabsichten betrachten und daß die Partei Giolittis ihrem Oberhaupt das Verdienst zuschreibt, unumwunden die Neutralität als die richtige Politik Italiens bezeichnet zu haben.

Die Polemik hat symptomatischen Wert. Sie zeigt, daß allgemein hinter den anscheinend übereinstimmenden Neutralitätsbekenntnissen beider Staatsmänner abweichende Absichten gesucht werden — und nicht ohne Grund. Zwischen beiden und ihren Parteien herrscht eine, bis jetzt verschleierte latente Gegnerschaft, bei der es sich um den künftigen Besitz der Macht handelt. Aus dem giolittianischen Lager stammten die Verjuche, das Kabinett für die Mängel der Heeresbereitschaft und Landesverteidigung verantwortlich zu machen, die mindestens zu gleichem Teile den Vorgängern Salandras zur Last fallen; die Giolittianer suchen des weiteren die Mängel der Hilfsaktion im Erbgebirge gegen die Regierung auszubenten. Eine noch wirksamere Handhabe zu einer Schilderhebung erkennen sie mit Recht in der Interpretation der bedingten Neutralität; denn diese Frage hat im Augenblick die allgergröste Bedeutung für die Zukunft der Nation. Im Lande herrscht der Eindruck, daß Herr Salandra hinter seiner bedingten Neutralitätsverbergung die Neigung verberge, im geeigneten Zeitpunkte „die Interessen Italiens bedroht“ zu finden und der Kriegspartei zu willig zu sein. Von Giolitti nimmt man im Gegenteil an, daß seine bedingte Bereitschaft zur Wahrung bedrohter Landesinteressen auch mittels der Waffen den Entschluß verberge, die Neutralität nicht aufzugeben, weil nach den Worten seines Briefes „auch ohne Krieg mancherlei Gewinn zu erzielen sein“ werde. Diese Ueberzeugung ist bei Vielen, namentlich den Kriegsfreunden, so stark, daß sie an ein Bülow-Giolittisches Bündnis zum Zwecke des Sturzes Salandras geglaubt haben.

Selbstredend ist solches Bündnis eine Fabel. Aber vieles deutet darauf hin, daß Giolitti anders als Salandra über die Neutralität denke — mag nun diese Meinungsverschiedenheit ein Grund oder eine Folge der Oppositionspläne gegen das Kabinett sein, vorausgesetzt, daß ihm solche Pläne nicht doch voreilig untergeschoben werden. Unwahrscheinlich sind sie nicht, und wenn die öffentliche Meinung bezüglich beider Gegner die richtige Witterung hat, so müßten die Friedensfreunde dem kaltrechnenden Piemontesen den Sieg über den leidenschaftlichen Kalabresen wünschen.

Vom Tage.

Kriegsanleihe und Steuer. Da in manchen Kreisen die irrige Meinung verbreitet ist, die Zinsen der österreichischen Kriegsanleihe vom Jahre 1914 seien nicht einkommensteuerpflichtig, so wird bemerkt, daß die Zinsen der Kriegsanleihe nur von der Rentensteuer befreit sind, hingegen der Einkommensteuer wie alle übrigen Kapitalzinsen unterliegen.

Keine Gemeinderahlen während der Kriegszeit. Laut Verordnung des Ministeriums des Innern dürfen während der Kriegszeit keine Gemeinderahlen ausgeschrieben und vorgenommen werden, weil die Verpflichtung zur aktiven Kriegsdienstleistung einen großen Teil der männlichen, zur Teilnahme an den Wahlen in die Gemeindevertretungen berufenen Bevölkerung für die Dauer der Einberufung von der Ausübung ihres Wahlrechtes ausschließt.

Militärische Maßnahmen gegen Seuchen. Die Kommandos der Ersatzkörper wurden angewiesen, unter persönlicher Verantwortung alles anzubieten, daß die zur Armee abgehenden Formationen durchwegs gegen Typhus, Blattern und Cholera geimpft werden; der Cholera-Imppstoff ist samt den zugewiesenen Spritzen nur in jenen Fällen ins Feld mitzunehmen, wenn für die Durchführung der Cholera-Imppfung im Hinterland absolut keine Zeit erübrigt werden könnte.

Oesterreichische, deutsche und englische Währung. Da voraussichtlich bei der nun einsetzenden Blockierung Englands durch die deutsche Kriegsflotte und dem daraus erfolgenden Hinausschnellen der Nahrungsmittelpreise in England in den Telegrammen oft von den englischen Münzsorten die Rede sein wird, so sei hier zum Vergleich der Werte der englischen, österreichischen und deutschen Währung angegeben. Die kleinste Rechnungsmünze ist in England ein Penny (Nehezacht Pence, abgekürzt d); ein Penny ist gleich 10.20 Heller oder 8.5 Pfennig. Zwölf Pence ergeben einen (engl.) Schilling (Abkürzung s oder sh), der darnach rund 1 Krone 20 Heller oder 1 Mark gilt. Zwanzig Schillings machen einen Soveraign oder ein Pfund Sterling (Abkürzung £str.) aus, dessen Wert somit in unserem Gelde rund 24 Kronen oder in reichsdeutscher Währung 20 Mark beträgt.

Die Landsturm musterung. Die Musterung der 1. im Jahre 1891 geborenen Landsturmpflichtigen, die bei der Stellung oder Ueberprüfung „waffenunfähig“ befunden oder bis 31. Sult 1914 im Wege der Superarbitrierung aus dem gemeinsamen Heere, der Kriegsmarine, der Landwehr oder der Gendarmerie entlassen wurden, ferner 2. im Jahre 1895 geborenen und 3. derjenigen in den Jahren 1878, 1879, 1880 und 1881 geborenen Landsturmpflichtigen, die — ohne früher in der österreichisch-ungarischen Monarchie wehrpflichtig gewesen zu

sein — die österreichische oder ungarische Staatsbürgerschaft erst nach dem 31. Dezember des Jahres erlangt haben, in dem sie das 33. Lebensjahr vollstreckt haben und sich unbeschadet ihrer Landsturmpflicht, keiner Stellung zu unterziehen hatten, findet für den politischen Bezirk Pola vom 17. bis einschließlich 20. Februar 1915 in den Räumen der k. k. Staatsgewerbeschule in der Straße Vicolo al mare Nr. 1, 2. Stock links statt. Beginn der Amtshandlung 8 Uhr früh. Die Musterung der im Jahre 1896 geborenen Landsturmpflichtigen wird am 20. und 21. März 1915 in denselben Lokalen stattfinden und beginnt um dieselbe Stunde. Am 17. Februar gelangen zur Musterung die im Jahre 1895 geborenen, in der Gemeinde Pola heimatsberechtigten Landsturmpflichtigen. Am 18. Februar die im Jahre 1895 geborenen, in Pola wohnenden, fremden Landsturmpflichtigen und die unter 1. und 3. genannten ausländigen und fremden Landsturmpflichtigen. Am 19. Februar gelangen die im Jahre 1895 geborenen, in der Gemeinde Dignano und Valle heimatsberechtigten und fremden, sowie die unter 1. und 3. angeführten in den beiden Gemeinden wohnenden einheimischen und fremden Landsturmpflichtigen. Am 20. Februar die im Jahre 1895 geborenen, in den Gemeinden Sanvencenti, Canfanaro und Barbana heimatsberechtigten und fremden, sowie die unter 1. und 3. angeführten in den drei Gemeinden wohnenden ausländigen und fremden Landsturmpflichtigen. Bei der am 20. und 21. März in denselben Lokale stattfindenden und um dieselbe Stunde beginnenden Musterung der im Jahre 1896 geborenen Landsturmpflichtigen gelangen zur Musterung am 20. März die in Pola Heimatsberechtigten und Fremden, am 21. März die in den Gemeinden Dignano, Valle, Sanvencenti, Canfanaro und Barbana Heimatsberechtigten und die in den fünf genannten Gemeinden wohnenden Fremden. Die in den Gemeinden Pola, Dignano, Valle, Sanvencenti, Canfanaro und Barbana heimatsberechtigten Landsturmpflichtigen mitzubringen. — Die Landsturm-Legitimationsblätter samt dem unabgetrennten Landsturm musterungsschein mitzubringen. — Die Landsturm-Legitimationsblätter berechnen die Landsturmpflichtigen zur freien Fahrt auf der Eisenbahn, doch müssen dieselben vor Eintritt einer jeden Fahrt bei der Personenkasse abgestempelt werden. Die Fremden haben das in ihren Händen befindliche Landsturm-Legitimationsblatt zur Musterung mitzunehmen. Diejenigen Landsturmpflichtigen, welche aus einem nicht gerechtfertigten Grunde bei der Musterung nicht erscheinen, werden strengstens bestraft. Alle diejenigen Landsturmpflichtigen, welche bei den früheren Musterungen nicht erschienen sind, haben sich an den obbezeichneten Tagen an dem obbezeichneten Orte zu melden. Durch die Musterungskommission Nr. 1 findet am 7. März in Pola die Musterung aller drei Landsturmjahrgänge des Seearjenals statt.

Leichenbegängnis. Das Leichenbegängnis des verstorbenen Maschinenbetriebsleiters 1. Klasse Leopold Mühlbauer findet am 11. l. M. um 3 Uhr nachmittags am Marinefriedhofe statt.

Vom Roten Kreuz in Pola. Die verehrliche Bevölkerung Polas wird von den Damen des hiesigen Roten Kreuz-Vereines dringend ersucht, alle Arten Flecken von Samt, Seide und Wollstoffen, seien selbe noch so klein, in die hierortige Kanzlei des Roten Kreuzes abzugeben, oder deren Abholung durch die hiesigen Drönnanzen anzufordern.

Variete-Vorstellung im Politeama Ciscutti. Heute findet die bereits angekündigte Variete-Vorstellung im Politeama Ciscutti statt. Anfang 4 Uhr nachmittags.

Noch ein Wohltätigkeitskonzert. Das am 1. Februar im Politeama Ciscutti stattgefundene Wohltätigkeitskonzert hat großen Anklang gefunden und so sah sich das Komitee auf allgemeines Verlangen veranlaßt, zu dem gleichen Zwecke ein zweites zu veranstalten. Die Militär- und Zivilbehörden haben dazu schon die Bewilligung erteilt. Alle Mitwirkenden, welche das letzte Mal zum Gelingen der Vorstellung so reichlich beigetragen hatten, haben sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärt, ihr Können auch diesmal in den Dienst der guten Sache zu stellen. Das Konzert ist auf nächsten Montag, den 15. d. M. angesetzt. Das Programm soll demnächst veröffentlicht werden. Der Reingewinn fließt zu gleichen Teilen den Witwen und Waisen der im Felde gefallenen Polaer und der Volksküche zu. Der Kartenvorverkauf findet ab heute bei der Tageskasse des Politeama Ciscutti zwischen 10 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags statt.

Kammermusik der k. u. k. Marinekapelle. Morgen, den 12. Februar um 8 Uhr abends ist Kammermusik im Marinekasino. Programm: 1. Johannes Brahms: Op. 40, Trio in Es-dur für Violine, Waldhorn und Klarinetten. a) Andante, poco più animato; b) Scherzo; c) Adagio mesto; d) Allegro con brio. (Violine: Karl Schreiner, Waldhorn: Franz Romagnoli, Klarinetten: Anton Illersberg.) 2. Franz Schubert: Op. 114, Quintett in A-dur (Follengquintett) für Violine, Viola, Cello, Kontrabaß und Klarinetten. a) Allegro vivace; b) Andante; c) Scherzo; d) Tema con variazioni; e) Finale. (Violine: Karl Schreiner, Viola: Josef Boska, Cello:

Karl Brandeisky, Kontrabaß; Josef Birner, Klavier; Anton Illersberg.) — Nummerierte Sitzplätze werden im Vorverkauf in der Portierloge heute von 5 1/2 bis 8 Uhr abends und morgen in der Kasse im 2. Stock (bis 5 Uhr nachmittags) zu Kr. 1.50 verkauft. Nummerierte Sitzplätze an der Abendkasse und Eintritt in den Saal (Galerie) kosten Kr. 1.—. Das Reinertragnis wird den Witwen und Waisen der bewaffneten Macht gewidmet.

Kinovorstellung im Marinekasino. Heute findet um 6 Uhr abends eine Kinovorstellung im Marinekasino statt.

Diebstahl. Die fünfzehnjährigen Jungen Andreas Gorlatto und Lucilio Privileggi, sowie der siebzehnjährige Kutscher Linus Valcich stahlen dem auf dem Gute des Herrn Fabro beschäftigten Hirten Matthäus Bodan ein weißes Lamm im Werte von 18 Kronen, das dann im Stalle des Gorlatto in der Via Dante Nr. 24 gefunden wurde. Vor der Polizeibehörde erklärten die Burschen die Entwendung des Lammes für einen Scherz.

Trunkenheit. Vor dem Vellonatore erzedierte der Tagelöhner Dominik Vori in seiner Volltrunkenheit derart, daß er eine größere Menschenansammlung hervorrief. Deswegen wurde er in den Arrest gebracht, doch nachdem er seinen Rausch ausgeschlafen hatte, wieder freigelassen.

Nächtliche Sänger. Drei im Arsenal beschäftigte Fischer und ein Modelleur verübten während des Hinabgehens vom Clivo Capitolino auf die Piazza Foro durch ihren Gesang eine arge Störung der Nachtruhe.

Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. Der gewesene Statthalter Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst wurde von der Gemeinde Rabesina zum Ehrenbürger ernannt.

Frachtaufschlag. Der Oesterreichische Lloyd hebt bei den nach Dalmatien bestimmten Gütern einen 15prozentigen Frachtaufschlag ein.

Unterstützungen an verarmte Kaufleute in Triest im Gesamtbetrag von 4400 Kronen kommen am 1. April aus der Karl Freih. v. Keimelstschens Stiftung zur Verleihung. Anspruchsberechtigt sind durch Schicksalschläge verarmte, in Triest wohnende Kaufleute, bezw. deren Familien. Gesuche bis zum 28. d. an die Handels- und Gewerbekammer in Triest.

„Nur tägliches Brot.“ Mit 6. Februar trat der Statthalter-Erlaß in Kraft, wonach Brot nur aus gemischtem Mehle hergestellt werden darf. Trotz dieses Verbotes hielten auf den Triester Marktplätzen Bäckerinnen selbstgezeugtes Brot aus ungemischtem Mehle feil, das sie sich sehr teuer (bis zu 2 Kronen das Kilogramm!) bezahlen ließen. Mehrere Bäckerinnen wurden verhaftet und das beschlagnahmte Brot dem Armenhause überwiesen. Dem Bäcker Matevz Stopar (Via Riborgo 3) wurde sein ganzer „Brot“vorrat, ein „Gebäck“, das selbst der Gesundheit von Schweinen hätte gefährlich werden können, beschlagnahmt und gegen ihn die Anzeige erstattet.

Sterblichkeit in Triest. In der Woche von Sonntag, 24. v. bis Samstag, 30. v., sind 76 männliche und 66 weibliche, zusammen 142 Personen gestorben, gegen 137 in derselben Woche des Vorjahres. Von diesen betrafen 39 bis zu 1 Jahr, 13 bis zu 5 Jahren, 5 bis zu 10 Jahren, 4 bis zu 20 Jahren, 9 bis zu 30 Jahren, 12 bis zu 40 Jahren, 26 bis zu 60 Jahren, 28 bis zu 80 Jahren, 9 über 80 Jahre. Die durchschnittliche Sterblichkeit in dieser Woche betrug 30.2 pro Mille. In der abgelaufenen Woche gab es Todesfälle an Diphtheritis und Krupp 4, an Keuchhusten 1, an Lungenentzündung 27, an Bronchitis 13, an Pneumonie 10. — Mehr als ein Drittel Kinder unter 5 Jahren!

Der Fremdenverkehr an der Adria und in den Alpen. Auf Anregung des Reichsratsabgeordneten Döbernik fand am 6. d. in Klagenfurt eine Sitzung des Präsidialausschusses der Adriakonferenz statt. Der Vorsitzende Hofrat Frankfurter begrüßte den in Vertretung des Statthalters von Triest, Frh. v. Fries-Skene, erschienenen Hofrat Lobmeyer, der die Versammlung namens des Statthalters Frh. v. Fries in längerer Rede begrüßte. Rat Neumann (Triest) erstattete den Bericht über die Maßnahmen zur Hebung des Fremdenverkehrs nach dem Kriege. An den Bericht knüpfte sich eine lebhaft erörterte. Alle Redner wiesen auf die sehr ernste Lage der Fremdenindustrie hin und regten Maßnahmen an, die der Regierung empfohlen werden sollen. Es wurde ein Vollzugsausschuß, bestehend aus den Reichsratsabgeordneten Döbernik und Regierungsrat Dr. Kofler, ferner Generalsekretär Gerenzi, Kaufm. Rat Neumann und Direktor Stadner, sowie Vertretern der Staatsbahnen und der Südbahn, eingesetzt, dem die Aufgabe zufällt, die neu vorgebrachten Anregungen weiter zu verfolgen und mit der Regierung wegen der notwendigen Maßnahmen in Verbindung zu treten.

Vom Zuge überfahren und getötet. Zwischen Pinguente und Rakitovitch fand man am Bahngeleise die Leiche eines ungefähr 35jährigen, anständig gekleideten Mannes. Er dürfte aus dem rollenden Zuge gefallen und durch Überfahren getötet worden sein. Die Leiche

wurde beerdigt, jedoch zuvor ein Lichtbild von ihr aufgenommen. Der Verunglückte war von mittlerer Größe, hatte schwarze Haare und einen kleinen schwarzen Schnurrbart.

Summen des Krieges soll ihr Frauen und Mädchen ein wahrer Frühling unserer Sinne bleiben, ein helles Gestade der Hoffnung und Heiterkeit, vor dem aller Kleinmut zurückweicht. — Diese Worte die einer unserer beliebtesten Feuilletonisten an die deutschen Frauen richtet, sollen beherzigt werden. Denn auch in dieser schweren Zeit ist es Pflicht der Frauen, ihr Neuhäres zu pflegen und so zur Verschönerung des Lebensbildes beizutragen. Um sich praktisch, elegant und doch billig kleiden zu können, ist das Prachtalbum „Elite“ unentbehrlich. Es enthält gegen 1000 Modelle in Blusen, Röcken, Frühjahr- und Sommerkleidern und Kostümen, Kinderkleidern, Schlafrocken, Badekostümen usw. von der einfachsten bis zur reichsten Ausfühung. Sene unserer Leserinnen, welche „Elite“ noch nicht kennen, erhalten vom Verlag „Wiener Elite“, Wien, 18. Bez., Wirthausgasse 17, gegen Voreinsendung des Postos von 20 Heller die vorhergehende Nummer des Prachtalbums „Elite“ mit zirka 1000 Modellen als Probe gratis. Das neue Album kostet Kr. 2.40, welche am besten per Postanweisung einzusenden sind. Für den geringen Betrag von Kr. 2.60 sendet der Verlag zwei gebiegene Modelbücher mit 2000 Modellen, wenn unsere Leserinnen von diesem günstigen Angebot Gebrauch machen.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats-Lagebefehl Nr. 41.
Marineoberinspektion: Einenschiffsleutnant Handler.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Bazalla vom Landsturm-Infanterieregiment Nr. 26.
Arztliche Inspektion: Landsturmarzt Dr. Tomicich.

Allerlei.

Aus dem Brief eines Militärarztes. „Es gibt wohl kaum einen deutschen Soldaten, der von seinen lang ersehnten Liebesgaben zu Weihnachten nicht nur für seine Wirtseute und besonders deren Kinder etwas abgeben hätte. Auch von den regelmäßigen Nationen geben viele Soldaten einen Teil an die Leute ab, bei denen sie wohnen, sobald sie merken, daß es dort knapp zugeht. Wie so oft, so wird auch hier der Deutsche manchmal Narr seiner Gutmütigkeit, aber wer kann gegen seine Natur? Ein Berliner Landstürmer klagt mir in F. sein Leid mit folgenden Worten: „Ich hab' mir hier scheene verheirat! Ich wohne bei eene Famm, die hat drei Kinder und jetzt liegt se in de Wochen mit det vierte. Morjens muß ich die Föhren anzieh'n, vor ihnen und die Olle Kaffee kochen und denn muß ich Wasche schieben. Wenn ich mittags zu Hause komm', muß ich det Manfsche machen und mir mit de Kinder hinsetzen und wat erzählen. Se ver'steh'n mir ganz jut und die Olle ooch, aber ich vastehe se nich richtig. Dabei muß ich denn noch die ganze Bude reene machen, denn von de Verwandten und Nachbarn helfst keen Mensch. Meine ganze Löhnung jeht druff, und bei's Brotfassen und Fleischfassen muß ma der Unteroffizier noch immer een bißken mehr zustecken, bloß det ich die Familie satt krieger. Ich weech, det ich wieda mal der Dämliche bin, aber wer kann vor seine Natur?“

Beleidigende Höflichkeit. Der König von Schweden fuhr kürzlich, wie schwedische Blätter melden, durch eine kleine, festlich geschmückte Stadt, in der ein ungeheures Transparent seine Aufmerksamkeit erregte. Es hing an einem düster aussehenden Hause und zeigte die Aufschrift: „Willkommen, Eure Majestät!“ „Was ist das für ein Haus?“ fragte der König. „Das ist das Bezirksgefängnis, Eure Majestät,“ antwortete einer der Ratsherren. Der König lachte und verabschiedete sich mit den Worten: „Das ist der Höflichkeit doch etwas zu viel!“

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 10. Februar 1915.

Allgemeine Uebersicht:

In der Monarchie und an der Adria trüb und regnerisch, frischere SE-Winde. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Schirokko noch fortdauernd, zeitweise Regen, mild, später Drehung des Windes über SW gegen NW bei vorübergehender Besserung und kühler.

Barometerstand 7 Uhr morgens 758.3

„ „ „ „ nachm. 755.9

Temperatur um 7 „ morgens 10.8

„ „ „ „ nachm. 11.2

Regenüberschuß für Pola: 142.9 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.5o.

Ausgegeben um 3 Uhr — Minuten nachmittags.

Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

„Jut, morgen frühstücken wir wieder zusammen mit Eva und Papa, wenn Du zeitig genug wach bist,“ flüsterte ihr Fritz zu.

„Natürlich, bis dahin hab ich zehnmal ausgeschlafen,“ antwortete sie leise und gab den Druck seiner Hand kräftig zurück.

Dann küsste sie Eva.

„Gute Nacht, Ev, es war sehr schön heute abend. Du mußt sehr oft spielen und singen,“ sagte sie laut; und unterdrückt fügte sie hinzu: „Du kommst doch noch an mein Bett?“

Eva nickte bejahend.

Woltersheim strich seiner jüngsten heimlich über den Kopf, als sie ihm „Gute Nacht“ sagte. Von ihrer Mutter und Silvie wurde sie in Ungnade entlassen und trotzte betrübt und wütend davon.

Eigentlich hätte nach ihrer Ansicht Silvie ins Bett geschickt werden müssen. Aber so war es immer. Silvie provozierte sie; und wenn sie dann bockte, wurde sie bestraft. Es ging nach ihrer Meinung sehr ungerecht zu auf der Welt.

Schneller, als alle erwartet hatten, war Eva in den neuen Verhältnissen hineingewachsen. Ihre natürliche Grazie half ihr bald alles Ungeschick besiegen. Aufmerksam beobachtete sie ihre Stiefmutter, Silvie und Jutta und merkte sich, wie sie sich bewegten, wie sie die vielen ihr unbekanntem Gegenstände gebrauchten. Und sie ahmte ihren Vorbildern nach. Noch waren keine vier Wochen vergangen, so wusste sie sich schon so zu benehmen, dass sie nicht mehr auffiel. Das Personal mokierte sich schon nicht mehr über sie; und die Zofe Rosa behandelte sie mit entschiedener Hochachtung, seit sie die junge Dame hatte singen hören.

„Die ‚Neue‘ ist vornehmer als die anderen alle zusammen,“ sagte sie zu ihrem Intimus, dem Kammerdiener des gnädigen Herrn.

So hatte Eva die böseste Zeit hinter sich und gewann langsam einiges Selbstvertrauen. Freilich, sobald fremde Menschen zugegen waren — es kamen oft Nachbarn zu Besuch — betiel sie noch immer die alte, herzbeleckende Scheu. Sie wagte kaum zu sprechen und sich zu bewegen und hielt die Augen gesenkt. So kam es, dass man sie für ein wenig beschränkt hielt.

Ihre Angehörigen kannten sie aber nun besser. Ihr Vater, Jutta und Fritz stärkten ihr Selbstvertrauen, wo sie nur konnten.

Götz Herrenfelde war inzwischen nur einmal zu einem kurzen Besuch in Woltersheim gewesen, und da war Eva gerade bei dem Pastor, um diesem einen Besuch zu machen. So hatte er Eva seit jenem ersten Morgen nicht wieder gesehen. Seinem Gedächtnis war das „greuliche kleine Monstrum“ längst entschwunden. Er hatte andere, schwerere Gedanken in seinem Kopf herum zu wälzen, denn seine Verhältnisse wurden von Tag zu Tag schwieriger.

Herr von Woltersheim lebte ein anderes Leben, seit Eva in Woltersheim war. Wie kalt und liebeleer es bisher gewesen, merkte er erst jetzt, da ein weiches, zärtliches Mädchenherz ihm Liebe und Innigkeit entgegenbrachte. Durch Eva wurde auch Jutta ihm gegenüber wärmer. Sie schämte sich nicht mehr ihrer Weichheit, die sie früher hinter ihrem burschikosen Wesen zu verbergen suchte und liess zuweilen ihre wahre Natur durchblicken. Woltersheim führte jetzt mit seinen beiden Töchtern ein Leben, von dem Silvie und seine Frau ausgeschlossen blieben.

Wenn Eva ihm ihre Lieder sang, dann sass er mit geschlossenen Augen und träumte von längst vergangenen Zeiten, da er noch jung war und Ideale hatte. Das Herz wurde ihm warm und weit. Und auch an Evas Mutter dachte er mit milderem Gefühlen. Einmal hatte er sie doch geliebt über alles, und kurze Zeit hatte sie ihm ein überschwengliches Glück geschenkt. War es auch bald verflogen, — verjagt durch Not und Sorge, durch des Lebens Bitterkeiten — einmal hatte er es doch besessen. Und die Erinnerung daran wurde nun wieder wachgerufen durch ihr Kind, durch seine holde, liebevolle Tochter.

Er nahm jetzt immer mit Eva, Jutta und Fritz das erste Frühstück ein. Das waren köstliche Stunden. Unausgesprochen fühlten sich diese vier Menschen von einem heimlichen Zwange befreit, wenn Silvie und ihre Mutter nicht zugegen waren. In diesen frühen Morgenstunden, wenn die anderen beiden Damen noch schliefen, ging es sehr heiter und herzlich zu.

(Fortsetzung folgt.)

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Statt einer Kranzspende für den verstorbenen Schlachtbrückenmeister Gruber gesammelt von Leo Stein . K	40.—
(Spender sind: zu 5 K: Gudnig, Majnarić, Schottlick, Speranza, Seidl, Stein; zu 3 K: Tessolatti, Sandrini, Radolović; 1 K Jovanović.)	
Marodenzimmer im Ziegelofen Foibon „	14.17
Frau Turba, Hauptmannsgattin . . . „	21.—
Kohlenzulage der Mannschaft S. M. S. „Cyklop“	26.—
Zusammen . K	101.17
bereits ausgewiesen . „	4019.38
Totale . K	4120.55
Abgeführt . „	3855.55
Abzuführen . K	265.—

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 des „Roten Kreuzes“ vom 25. I. bis 10. II. 1915:

Kriegshafenkommando-Offiziersmenage 35 K 8 h; Auskunftsstelle des „Roten Kreuzes“ 4 K 10 h; Gasthaus Alla nostra Bandiera 4 K 62 h; Frühstückstube Bernardis 41 h; Frühstückstube Venutti 3 K 18 h; Delikatessenhandlung Artusi 63 h; Restaurant Baumgartner 8 K 6 h; Gasthaus Bekavaz 1 K 59 h; Delikatessenhandlung Riosa 1 K 21 h; Drogerie Tominz 2 K 61 h; Manif.-Handlungen: Unich 1 K 19 h, Poduje 2 K 36 h, Suppan 2 K 12 h; Warenhaus Löbl 53 h; Schuhwarenhaus Fränkel 40 K 50 h; Zuckerbäckerei Clai 39 K 84 h; Zuckerbäckerei Jankovits 1 K 57 h; Warenhaus Steiner 1 K 61 h; Papierhandlung Schrinner 2 K 33 h; Buchhandlung Mahler 3 K 64 h; Papierhandlung Fischer 36 h; Kaffeehaus Pauletich 2 K 51 h; Gasthaus Gorlato 26 h; Kolonialwarenhandlung Martina 3 K 64 h; Tabaktrafiken: Pavletić 31 h; Bačak 3 K 5 h, Marsich 78 h, Doreich 2 K 63 h, Martina 74 h, Marchesan 1 K 36 h, Luchich 32 h, Ferletich 44 h, Borsatti 2 K 51 h, Ropotar 6 K 32 h, Pavanello 68 h, Inwinkel 1 K 18 h, Casalini 77 h, Benussi 1 K 95 h, Zadnik 72 h, Pinter 1 K 34 h, Fabianich 1 K 16 h, Camuffo 87 h; Dorotich 9 K 27 h, Menschik 86 h, Dajcich 1 K 43 h, Sidar 35 h, Salamon 1 K 4 h, Fonda 26 h; Gasthaus Ječ 10 K 59 h; Gasthaus Kövy 6 K 4 h. — Zusammen 220 K 92 h.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Gefertigten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres inntsigeliebten Sohnes, Bruders und Neffen

Franz Turšić

Schüler der k. u. k. Marinevolksschule

welcher Mittwoch, den 10. Februar im 10. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet am Donnerstag, den 11. Februar um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Via Antonia Nr. 19 auf den Marinefriedhof statt.

POLA, am 11. Februar 1915.

Elisabeth Turšić, Johann Turšić, k. u. k. Arsenalsmeister, Eltern; Maria, Angela, Karl, Josefa, Elisabeth und Johanna, Schwestern, bzw. Brüder; Leopold Turšić, k. u. k. Matrose 2. Kl., Onkel.

Dr. Oskar Flax

Via Sissano 10, I. Stock

empfangt wie gewöhnlich von 3—4 Uhr nachm. und 7—8 Uhr abends (Sonn- und Feiertage ausgenommen). 359

Moderne Behandlung der Geschlechtskrankheiten ohne Berufsstörung.

Danksagung.

Außerstande allen zu danken, welche meinem unvergeßlichen Gatten, Herrn

Johann Gruber

k. u. k. Schlachtbrückenmeister

das letzte Geleit gaben, spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

POLA, am 11. Februar 1915.

Assunta Gruber
Gattin.

Paula Mühlbauer gibt hiemit im eigenen sowie im Namen aller Verwandten und teilnehmenden Freunde tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Leopold Mühlbauer

k. u. k. Maschinenbetriebsleiter 1. Kl., Besitzer des Gold. Verdienstkreuzes m. d. Krone,

welcher heute, den 9. I. M., um 2 Uhr a. m. nach langem schweren Leiden im 45. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Donnerstag, den 11. I. M., um 3 Uhr p. m. von der Kapelle des Marinefriedhofes aus zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse findet Freitag, den 12. I. M., um 9 Uhr a. m. in der Marineparkirche statt.

POLA, am 9. Februar 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Polas Straßennamen und sonstige Ortsbenennungen im Gebiete von Pola.

Von Fachlehrer G. Kern. — 60 Heller.

4

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Großes Zimmer und Küche zu vermieten. Via Stancovich Nr. 35. 97.

Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Badezimmer und Zubehör sofort zu vermieten. Via Ospedale, Villa Nr. 10, Auskunft Via Salvame 1, Hausbesitzer. 366

Schön möbliertes Zimmer ab 15. Februar im Zentrum der Stadt zu vermieten. Adresse in der Administration. 350

Möbliertes Zimmer Via Creole 12a, 2. Stock, rechts, zu vermieten. 401

Möbliertes Zimmer Via S. Martino 32 zu vermieten. 404

Möbliertes Zimmer mit vollem Komfort, geeignet für zwei Freunde, wird ab 1. März, Via S. Michele 8, an Offiziere vermietet. 405

Schön möbliertes Zimmer Via Sergia 6, 2. Stock, zu vermieten. 406

Wohnung mit 2 Zimmern und Küche, samt Zubehör, Via S. Martino 67 zu vermieten. 408

Sehr nett möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang Via Marianna 2, 2. St., rechts, zu vermieten. 409

Stellengesuche:

Kindersfrau sucht Stelle bei Familie mit kleinen Kindern, hilft auch im Häuslichen mit. Bureau Tomantschger. 386

Zu verkaufen:

Gebrauchte Möbel und ein Schreibtisch zu verkaufen. Via Jaro 14, 2. St. 389

Gelegenheitsverkauf. Zwei Nähmaschinen moderner Systems, werden Piazza Maghiari 1, 3. Stock, billigst verkauft. 403

Sehr guten Weiß- und Rotwein verschiedener Sorten aus Trauben amerlk. Veredlungen von 54 h per Liter aufwärts sowie guten Treberbranntwein zu 2 K per Liter gibt ab per Nachnahme in Leihgebinden von 100 Liter aufwärts die Filialverwaltung Bellan, Post und Station Ceronglie. 9.

Milch gemästetes, steirisches Geflügel zum gleichen Preise, Thee und Eier heute angekommen. Promontore 7.

Verchiedenes:

Deutsche Bedienerin wird für ganzen Tag, ev. für Vor- und Nachmittagsstunden gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse unter 402

Stattenischer Unterricht von einem Herrn gesucht. Unter „Seltvertrieb“ an die Administration. 9.

... Gestern fünf Uhr nach langer Zeit Campo Marzio wiedergesehen. Erwarte Sie Sonntag zwischen 4 und 4 1/2 Uhr. Eventuelle Nachricht in die Wohnung. 412

Mein Journal-Lesezirkel

bringt in seinen illustrierten Zeitschriften, welche reichlich für Zerstreuung sorgen, noch außerdem wöchentlich stets interessante Bilder von den Kriegsschauplätzen. Mann bitiel Prospekte zu verlangen.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.